

Sieg über Entmutigung

Lesung: 1 Petr 3,18-22

Die Perspektive entscheidet unsere Sicht der Ereignisse.

1. Christus siegt in der Erlösung.

Entscheide dich für eine geistliche Sicht der Ereignisse! (1 Petr 3,18)

1 Petr 3,18: Denn es ist auch Christus einmal für Sünden gestorben, der Gerechte für die Ungerechten, damit er uns zu Gott führe, zwar getötet nach dem Fleisch, aber lebendig gemacht nach dem Geist.

Jesus Christus hat uns erlöst. Der Gerechte hat für die Ungerechten gelitten. Er nahm unsere Strafe auf sich. Er starb für uns. Doch er ist wieder auferstanden!

Der Ausdruck "zwar getötet nach (in) dem Fleisch, aber lebendig gemacht nach (in) dem Geist" weist auch darauf hin, dass die Erlösungsaktion von Jesus Christus aus menschlicher Perspektive in einer Katastrophe endete. Die Christen sind die Einzigen auf diesem Planeten, welche einen als Schwerverbrecher hingerichteten Religionsstifter verehren!

Aus geistlicher Perspektive heraus erkennen wir ein ABER. Die menschliche Katastrophe resultierte durch Gottes Kraft in der Auferstehung. Deshalb feiern(!) die Christen einen hingerichteten Religionsstifter - eben im Wissen, dass er auferstanden ist!

Die Bibel gibt uns hier also zu verstehen, dass es zwei Perspektiven gibt, wie wir das Evangelium betrachten können: eine menschliche und eine geistliche Perspektive. Die menschliche Perspektive führt zum Grab, die geistliche zur Auferstehungskraft. Die menschliche Perspektive führt in die Entmutigung, die geistliche zu neuem Leben. Dies scheint ein göttliches Prinzip zu sein, welches wir auch in anderen Situationen entdecken.

So war die Steinigung des Stephanus (Apg 7) aus menschlicher Sicht eine Katastrophe für die junge christliche Gemeinde, welche sich durch eine nachfolgende grosse Verfolgungswelle auseinander zerstreute. Nur "gottesfürchtige Männer", welche den Stephanus beerdigten, wie auch die Apostel widerstanden dieser destruktiven, teuflischen Explosion.

Doch in geistlicher Hinsicht sehen wir in der Steinigung des Stephanus' die Geburtsstunde einer neuen geistlichen Welle. So hören wir in diesem Zusammenhang zum ersten Mal vom Christenverfolger Saulus, welcher später zu einer herausragenden christlichen Persönlichkeit wurde (Apg 8,1-3), und der geflohene Philippus evangelisierte Samaria (Apg 8,1-25), was ein wichtiger Schritt hin zur Heidenmission darstellte.

Wir müssen also zur Kenntnis nehmen, dass uns nicht in erster Linie Ereignisse entmutigen, sondern unsere Perspektive, aus welcher wir diese Ereignisse wahrnehmen.

Apg 8,1-3: Saulus aber willigte in seine Tötung mit ein. An jenem Tag entstand aber eine grosse Verfolgung gegen die Gemeinde in Jerusalem; und alle wurden in die Landschaften von Judäa und Samaria zerstreut, ausgenommen die Apostel. Gottesfürchtige Männer aber bestatteten den Stephanus und stellten eine grosse Klage über ihn an. Saulus aber verwüstete die Gemeinde, indem er der Reihe nach in die Häuser ging; und er schleppete sowohl Männer als Frauen fort und überlieferte sie ins Gefängnis.

2. Christus siegt über die Entmutiger.

Entscheide dich für eine geistliche Predigt! (1 Petr 3,19-20)

1 Petr 3,19-20: In diesem ist er auch hingegangen und hat den Geistern im Gefängnis gepredigt, die einst ungehorsam waren, als die Langmut Gottes in den Tagen Noahs abwartete, während die Arche gebaut wurde, in die wenige, das sind acht Seelen, durchs Wasser hindurch gerettet wurden.

Jesus Christus ist nach seinem irdischen Tod zu den Toten ins Totenreich gekommen. Er hat dort einer sehr speziellen Gruppe von menschlichen Geistern gepredigt. Es waren Menschen, die zur Zeit Noahs gegenüber der Langmut Gottes ungehorsam gewesen waren. Menschen, welche durch Noah und seinen Bau der Arche eine jahrzehntelange - vielleicht sogar hundertjährige (1 Mose 5,32; 7,11) - Predigt gehört und sich nicht nach ihr gerichtet hatten.

Ich glaube nicht, dass Christus hier das Evangelium denen verkündigte, welche keine Chance gehabt hatten, dieses zu hören. Dann wären die Zuhörer wohl kaum so klar eingegrenzt, sondern würden wohl eher der ganzen Zeit des Alten Testaments entstammen. Ausserdem war das Evangelium zu diesem Zeitpunkt noch gar nicht erfüllt, denn die Auferstehung stand noch aus. Es wird hier auch nicht gesagt, dass Jesus das "Evangelium" verkündigt hätte. (Diese Verkündigung unter den Toten wird möglicherweise in 1 Petr 4,6 angedeutet, obwohl sich diese Stelle durchaus nur auf die bereits verstorbenen Christen beziehen könnte.)

Jesus predigte also im Totenreich nach seinem Kreuzestod und vor seiner Auferstehung den Zeitgenossen Noahs im Geist. Diese befinden sich in einem "Gefängnis". Es wird eine Art Vorhölle sein. So können wir davon ausgehen, dass Jesus nach seinem Kreuzestod tatsächlich zur "Hölle" hinabstieg. Es muss ein sehr schrecklicher Ort gewesen sein, welcher Jesus in der Geschichte des armen Lazarus als "Hades" beschreibt (Lk 16,19-31).

So litt Jesus Christus also nicht nur am Kreuz körperliche Qualen und die Trennung von Gott, sondern litt bis zu seiner Auferstehung auch noch im Hades. Dort aber predigte er.

Was predigte denn Jesus diesen verdammten Zeitgenossen von Noah? Wir wissen es natürlich nicht mit Bestimmtheit.

Einen Hinweis gibt uns aber 2 Petr 3. Dort vergleicht Petrus Spötter, welche die Wiederkunft von Christus mit der provozierenden Frage: "Wo ist die Verheissung seiner Ankunft?" (3 Petr 3,4) in Frage stellten, mit den Menschen zur Zeit der Sintflut. Aus diesem Vergleich folgere ich, dass sich die Menschen zur Zeit Noahs als Spötter hervortaten, welche sich über die Gerichtsankündigung Gottes lustig machten. Sie betrachteten die Geschehnisse ihrer Zeit aus einer menschlichen Perspektive.

Was diese Menschen Jesus wohl im Totenreich sagten? (Wenn Jesus im Totenreich predigen konnte, so konnte man wohl auch reden und hören.) Ich glaube sie spotteten aus einer menschlichen Perspektive: "Wo ist die Verheissung deiner Auferstehung?" Das war "Entmutigung pur". Diese Entmutigung traf Jesus - wie auch schon vorher am Kreuz - mitten im Leiden. Doch er begegnete ihr im Geist. Er wurde mit seiner Auferstehungshoffnung als Person zur Predigt und verkündete diese Hoffnung wohl auch verbal!

Wir Christen leiden zwar weder am Kreuz noch im Hades. Doch auch wir sind in einer Minderheit und leiden durchaus im geistlichen Kampf. Unsere christliche Auferstehungshoffnung und -kraft wird von Spöttern herausgefordert.

Wir dürfen uns aber Jesus Christus und Noah zum Beispiel nehmen und selbst zu einer lebendigen Predigt werden durch unsere Person und unsere Worte. So predigen wir in einer abgefallenen Welt die Verheissungen Gottes.

Lk 16,23-26: Und als er im Hades seine Augen aufschlug und in Qualen war, sieht er Abraham von fern und Lazarus in seinem Schoß. Und er rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich meiner und sende Lazarus, dass er die Spitze seines Fingers ins Wasser tauche und meine Zunge kühle; denn ich leide Pein in dieser Flamme. Abraham aber sprach: Kind, gedenke, dass du dein Gutes völlig empfangen hast in deinem Leben und Lazarus ebenso das Böse; jetzt aber wird er hier getröstet, du aber leidest Pein. Und zu diesem allen ist zwischen uns und euch eine grosse Kluft festgelegt, damit die, welche von hier zu euch hinübergehen wollen, es nicht können, noch die, welche von dort zu uns herüberkommen wollen.

1 Petr 4,6: Denn dazu ist auch den Toten gute Botschaft verkündigt worden, damit sie zwar den Menschen gemäss nach dem Fleisch gerichtet werden, aber Gott gemäss nach dem Geist leben möchten.

3. Wir siegen mit Christus!

Entscheide dich für die Minderheit - für Christus! (1 Petr 3,21)

1 Petr 3,21: Das Gegenbild [dazu] errettet jetzt auch euch, [das ist] die Taufe - nicht ein Ablegen der Unreinheit des Fleisches, sondern die Bitte an Gott um ein gutes Gewissen -, durch die Auferstehung Jesu Christi.

Durch die Taufe, also unserer Lebensübergabe an Jesus Christus, können wir am Triumph von Jesus Christus teilhaben. Durch diese Lebensübergabe wohnt die Auferstehungskraft in uns. Damit identifizieren wir uns mit der geistlichen Minderheit auf diesem Planeten - mit Christus. Wir treten in die Nachfolge von Jesus Christus und allen Propheten.

Natürlich will der Feind auch uns entmutigen. Natürlich wird die menschliche Perspektive auch uns herausfordern. Doch durch den Glauben dürfen auch wir im Heiligen Geist leben. Wir sind zu einer geistlichen Perspektive berufen!

Eine geistliche Perspektive schenkt uns ein gutes Gewissen im Bewusstsein der Erlösung durch Jesus Christus.

Durch eine geistliche Perspektive können wir auch Verfolgung und Verleumdung um des Glaubens Willen überwinden (1 Petr 4,1).

1 Petr 4,1: Da nun Christus im Fleisch gelitten hat, so waffnet auch ihr euch mit demselben Sinn - denn wer im Fleisch gelitten hat, hat mit der Sünde abgeschlossen -,

4. Christus siegt über Tod und Teufel.

Entscheide dich für die Zukunft! (1 Petr 3,22)

1 Petr 3,22: Der ist zur Rechten Gottes, nachdem er in den Himmel gegangen ist, und Engel und Mächte und Kräfte sind ihm unterworfen.

Die Perspektive Gottes setzt sich durch und wird Wirklichkeit! Jesus Christus ist in den Himmel aufgefahren und thront nun über alle Engel und Mächte und Kräfte. Er thront auch über der Macht des Teufels. Ihm ist alle Gewalt gegeben.

Die Bibel macht uns also klar: Die geistliche Perspektive hat Zukunft und wird Wirklichkeit. Manchmal muss sie ungeahnte Tiefen überstehen. Manchmal wird sie in einer sehr sensiblen Phase brutal herausgefordert. Manchmal machen sich Spötter mit spitziger Zunge über sie lustig. Manchmal scheint die Wartezeit den Spöttern recht zu geben. DOCH die geistliche Perspektive wird sich trotzdem durchsetzen und die Wirklichkeit bestimmen. Sie wird die menschliche Perspektive als Worthülse entlarven.

Das ganze Buch der Offenbarung verkündigt eigentlich vor allem diese eine Überzeugung: Gottes geistliche Perspektive geht der unwiderstehlichen Wirklichkeit entgegen! Vielleicht wird gerade deshalb ihre Leser glücklich gepriesen (Offb 1,3).

Offb 1,3: Glückselig, der liest und die hören die Worte der Weissagung und bewahren, was in ihr geschrieben ist! Denn die Zeit ist nahe.